

Kirchengeschichte

Die Hochmeister des Deutschen Ordens 1190–2012, hrsg. von UDO ARNOLD (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens, Bd. 40; Veröffentlichungen der Internationalen Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens, Bd. 6), 2., erw. u. korr. Aufl., Verlag und Datenbank für Geisteswissenschaften, Weimar 2014. – XIV, 377 S., 100 farb. u. s/w Abb., geb. (ISBN: 978-3-89739-810-8, Preis: 48,00 €).

Der erstmals 1998 erschienene Band vereinigt in chronologischer Folge Viten der 65 Hochmeister des Deutschen Ritterordens von 1198 bis zur Gegenwart sowie einen Beitrag über die Leiter der Hospitalgemeinschaft in Akkon 1190 bis 1198, aus welcher der Ritterorden hervorgegangen ist. Ein einleitender Essay des Herausgebers über das Amt des Hochmeisters bzw. in der Neuzeit Hoch- und Deutschmeisters eröffnet den Band. Die Lebensbeschreibungen, von einschlägigen Kennern der Deutschordensgeschichte geschrieben, sind knapp gehalten, ohne Einzelnachweise, aber mit weiterführenden Quellen- und Literaturangaben, zum Teil auch mit Abbildungen. Die starke Stellung des Deutschen Ordens in Mitteleuropa bis zur Reformation, namentlich in Thüringen, spiegelt sich auch in der Herkunft der Hochmeister wider, dies verdeutlichen schon im 13. Jahrhundert Hermann von Salza und der Ludowinger Konrad von Thüringen. Mit Heinrich von Plauen stand von 1410 bis 1413 ein Angehöriger der Vögte von Weida an der Spitze des Ordens. Sein Nachfolger Michael Kuchmeister scheint sogar aus einer markmeißnischen Niederadelsfamilie zu stammen. Auch Heinrich Reuß von Plauen, Hochmeister 1469/70, ist hier zu nennen, um die Bezüge zur sächsisch-thüringischen Geschichte weiter deutlich zu machen. Dass schließlich sogar mit Friedrich von Sachsen zwischen 1498 und 1510 einem Wettiner die Ordensleitung oblag, hatte vor allem politisch-dynastische Gründe, denn sein Bruder Herzog Georg von Sachsen war mit einer Tochter des polnischen Königs Kasimir IV. verheiratet. Für die Geschichte des Deutschen Ordens seit der Reformationszeit wurden dann ganz andere Bezüge wichtig, die hier nicht weiter zu thematisieren sind. Das Buch bietet gut lesbare Lebensbilder, die im Spiegel des Lebens und Wirkens der Hochmeister auch die Grundzüge der Deutschordensgeschichte von der Kreuzfahrerzeit bis zur Gegenwart nachzeichnen. Ein Orts- und Personenindex erschließt den Inhalt.

Leipzig

Enno Bünz

Der Deutsche Orden und Thüringen. Aspekte einer 800-jährigen Geschichte, hrsg. von THOMAS T. MÜLLER (Mühlhäuser Museen – Forschungen und Studien, Bd. 4), Michael Imhof Verlag, Petersberg 2014. – 176 S., 122 farb. Abb., geb. (ISBN: 978-3-86568-928-3, Preis: 19,95 €).

Der großen Bedeutung Thüringens für die Entwicklung des Deutschen Ordens stehen leider eine recht defizitäre Forschungslage und eine überschaubare Anzahl an wissenschaftlichen Untersuchungen gegenüber. Umso erfreulicher ist es, dass auf Einladung der Stadt Bad Langensalza in Zusammenarbeit mit den Mühlhäuser Museen und der Historischen Kommission zur Erforschung des Deutschen Ordens im Jahr 2009 aus Anlass des 800-Jahr-Jubiläums der Wahl Hermann von Salzass zum Hochmeister eine Tagung veranstaltet wurde, in deren Mittelpunkt die vielfältigen Beziehungen zwischen Thüringen und dem Deutschen Orden standen. Die Ergebnisse dieser Tagung liegen

mit diesem Band nun nach mehrjähriger Verzögerung endlich in gedruckter Fassung vor. Neben der Verschriftlichung der vorgetragenen Referate fanden außerdem Aufsätze von Autoren Eingang, die in Bad Langensalza nicht zu den Vortragenden zählten.

Mit den Beiträgen von KLAUS MILITZER („Der Deutsche Orden 1190 bis 2009“, S. 9-18) und BERNHART JÄHNIG („Die Deutschordensballei Thüringen im Mittelalter“, S. 19-30) wird eingangs von zwei ausgewiesenen Autoritäten innerhalb der Deutschordensforschung in gewohnt souveräner Manier einerseits ein grober Abriss der Geschichte des Ritterordens von seinen Anfängen als Feldlazarett bei der Belagerung von Akkon bis zur Gegenwart gegeben und andererseits die Entwicklung der Deutschordensballei Thüringen im Mittelalter skizziert. MARIO GLAUERT („Kristan von Mühlhausen und Heinrich von Kirchberg. Zwei preußische Bischöfe des 13. Jahrhunderts aus Thüringen“, S. 31-42) zeigt anhand der Lebensläufe Konrads von Mühlhausen und Heinrichs von Kirchberg den Werdegang zweier thüringischer Priesterbrüder im 13. Jahrhundert auf, denen jeweils der Aufstieg zu preußischen Bischöfen gelang. Gleich zwei Aufsätze widmen sich der heiligen Elisabeth von Thüringen und ihrer Bedeutung für den Deutschen Orden. UDO ARNOLD („Der Deutsche Orden und seine Patronin, die heilige Elisabeth“, S. 75-82) legt dar, wie die Landgrafenwitwe nach ihrer Kanonisation zur Patronin des Ordens aufstieg, und beschreibt zugleich die teils sehr engen Verbindungen zwischen Ludowingern und dem Ritterorden in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Auf die unterschiedlichen Aspekte der Elisabethverehrung in Marburg wirft ULRICH HUSSONG („Die Heilige, die aus Thüringen kam. Aspekte der Elisabeth-Rezeption in Marburg“, S. 155-170) einen genauen Blick und zeichnet hierbei anschaulich ein Bild vom Beginn in spontanen Pilgerfahrten zum Hospital der Heiligen kurz nach dem Tod Elisabeths bis zu den zahlreichen Feierlichkeiten und Veranstaltungen in Marburg im „Elisabethjahr“ 2007. Ebenfalls zwei Beiträge stellen Mühlhausen und seine dortigen Deutschordensniederlassungen in den Mittelpunkt. Während MARTIN SÜNDER („Der Deutsche Orden in der Reichsstadt Mühlhausen. Ein Überblick“, S. 83-90) einen Überblick zur Geschichte des Ordens vor allem im 13. und 14. Jahrhundert in der ehemaligen Freien Reichsstadt gibt und hierbei neue Forschungsergebnisse vorstellt, konzentriert sich die Abhandlung von THOMAS T. MÜLLER („Frühreformation, Bauernkrieg und Deutscher Orden – das Beispiel Mühlhausen in Thüringen“, S. 91-102) auf das Schicksal der beiden Kommenden und den mit ihnen verbundenen Pfarrkirchen im Zuge des Bauernkriegs und der Frühreformation sowie auf die Rolle der Ordensbrüder hierbei. Mit der frühneuzeitlichen Geschichte der Ballei Thüringen beschäftigt sich BERNHARD DEMEL („Die Reformation in ihrer Auswirkung auf den Deutschen Orden in Thüringen unter Berücksichtigung von Kardinal Christian August von Sachsen-Zeitz“, S. 103-118) in seinem Beitrag. Gestützt auf zumeist ungedruckte Quellen werden wichtige Aspekte der Verwaltung der Ballei sowie ihre Verzahnung mit der landesherrlichen Kirchenpolitik, die konfessionelle Ausrichtung des Ordens in Thüringen und dessen Personalpolitik mit ihrer engen Anbindung an den Hochadel seit der Reformation bis zum Ende des Ordens in allen Rheinbundstaaten 1809 aufgezeigt. THOMAS PESTERS Untersuchung („Zwätzener Komture im 18. Jahrhundert. Netzwerke und Alltag“, S. 119-136) zu den Komturen des Deutschordenshauses Zwätzen im 18. Jahrhundert setzt ähnliche Schwerpunkte und vertieft einige Ausführungen von Demel anhand seiner Beobachtungen über das Wirken der Zwätzener Komture in jener Zeit. Mit dem eingehenden Beitrag von ARNO MENTZEL-REUTERS („Heinrich von Hesler – von Thüringen nach Preußen. Facetten deutschsprachiger Bibeldichtung 1250–1350“, S. 43-74) über den mittelalterlichen Autor Heinrich von Hesler sowie die Rezeption seiner Werke im Deutschen Orden und der Studie von ROSITA PETERSEIM und OLAF ZUCHT („Die Kommende Nägelstedt. Bauliche Zeugnisse des Deutschen Ordens“, S. 137-154) über die baulichen Überreste

der Kommende Nägelstedt, die bisher kaum von der Forschung beachtet wurde, wird der Sammelband zudem um literatur- und baugeschichtliche Untersuchungen ergänzt. Abschließend steht der Aufsatz von OLAF ZUCHT („Der Deutsche Orden in Thüringen heute. „... ad fontes“ – wieder angekommen im Land der hl. Elisabeth“, S. 171-176), der hierin die heutigen Tätigkeitsfelder der Familiaren des Ordens, zu denen auch der Autor zählt, vor allem in der Seniorenfürsorge in Thüringen beschreibt. Der Band spannt somit einen Bogen von den Anfängen des Deutschen Ordens in Thüringen im 13. Jahrhundert bis zu seiner Rückkehr in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts.

In der großen thematischen und zeitlichen Bandbreite der Beiträge liegt gewiss auch die Stärke des Sammelbandes. Ebenso müssen die schöne Gestaltung des Buches und die hohe Qualität der abgedruckten Fotografien hervorgehoben werden. Einige unnötige Fehler seien verziehen; der Irrtum in der Bezeichnung der Kommende *Zschillen* als *Zschillon* in der Karte auf Seite 19 wäre jedoch leicht zu vermeiden gewesen.

Leider spiegeln die einzelnen Aufsätze auch sehr gut den mangelhaften Forschungsstand zur Deutschordensballei Thüringen und vor allem zu den einzelnen Kommenden wider. Vertiefende Studien liegen in diesem Band nur zu den ohnehin in jüngster Zeit recht gut erforschten Deutschordenshäusern in Mühlhausen und Zwätzen vor. Für Altenburg, Saalfeld, Weimar und die anderen Niederlassungen des Ordens stagniert die Forschung schon seit Jahrzehnten und so finden sich auch in diesem Werk keinerlei weitergehenden Untersuchungen zur geschichtlichen Entwicklung dieser Kommenden. Doch besonders für die Zeit des Spätmittelalters wäre eine solche Aufarbeitung unbedingt anzustreben und durchaus lohnenswert, liegen doch viele Quellen noch ungedruckt und zumeist wohl auch noch unbeachtet in den mitteldeutschen Archiven. So bleibt zu wünschen, dass von diesem Band ein Impetus für eine weitere vertiefende Erforschung der Ballei Thüringen und seiner Kommenden ausgeht und es, so wie vom Herausgeber im Vorwort des Sammelbandes erhofft, in den nächsten Jahren in Mühlhausen zu einer Realisierung einer Ausstellung zur Geschichte des Deutschen Ordens in Thüringen kommen wird, in deren Zuge dann hoffentlich weitere wissenschaftliche Studien zur geschichtlichen Entwicklung des Ritterordens in Mitteldeutschland angestrengt werden.

Jena

Jakob Altersberger

Regionalität und Transfergeschichte. Ritterordenskommenden der Templer und Johanniter im nordöstlichen Deutschland und in Polen, hrsg. von CHRISTIAN GAHLBECK/HEINZ-DIETER HEIMANN/DIRK SCHUMANN (Studien zur brandenburgischen und vergleichenden Landesgeschichte, Bd. 9; Schriften der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg N.F., Bd. 4), Lukas Verlag, Berlin 2014. – 649 S., 244 Abb., geb. (ISBN: 978-3-86732-140-2, Preis: 48,00 €).

Während innerhalb der Deutschordensforschung schon längere Zeit eine enge wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen deutschen und polnischen Forschern stattfindet, deren Ergebnisse in regelmäßigen Tagungen und etlichen Sammelbänden ihren Niederschlag findet, hat sich selbige zu den Ritterorden der Johanniter und Tempelritter leider bisher nicht etabliert. Jedoch wurde 2008 bei einer gemeinsam von der Professur für Mittelalterliche Geschichte an der Universität Potsdam mit der Landesgeschichtlichen Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V. organisierten Tagung in Potsdam, bei der sowohl deutsche als auch polnische Wissenschaftler teilnahmen, die Niederlassungen der Templer und Johanniter im nordöstlichen Deutschland und in Polen zum Betrachtungsobjekt. Die zahlreichen Beiträge dieser Tagung wurden nun,